

## How to Make a Wonderful Exhibition from an Unfortunate Title

*The Moment is Eternity — Works from the Olbricht Collection:* Exhibition titles aren't always the easiest of genres. And that's why one mustn't shy away from the promised pathos of Berlin's me Collectors Room and instead, until April 1, 2019, freely roam the large private collection. Even the most turgid of titles can't come close to foreshadowing the fireworks on display here.

The collection of Thomas Olbricht — with the exception of his numerous Cindy Sherman works — has not until now necessarily been known as a trove of photography. But the group of pieces that Annette Kicken has assembled in the somewhat ungainly titled exhibition changes this notion drastically. It is less the quantity and much more the selected quality of each individual image that is so impressive in this Berlin exhibition. As appropriate for a private collection, the viewer inevitably has the impression that not a systematic approach but rather a very subjective mode of collecting is at play, which can be observed in Thomas Olbricht's other interests, untethered as they are to any specific medium.

This is exactly what Annette Kicken's curation makes clear, a compilation that undertakes above all strikingly beautiful groupings. And these in a form that one seldom sees: who would usually hang 18 very differently sized pictures from different decades and by different artists in a seamless row, using the bottom edge of the frame as a visual anchor? Pretty gutsy, but visually it works surprisingly well. The same goes for the unshapely placement of the figural images at the exhibition's entrance, where Juergen Teller, Dürer, Kirchner, Friedlander, Zoe Leonard, Russ Meyer, and others hang side by side. Can that possibly work? It does, and no individual image falls victim to the unifying subject of iconography.

Several focal points articulate themselves throughout the presentation, and the cleverly positioned series, such as those by Nicholas Nixon (*Brown Sisters* — in small format), August Sander (*Face of our Time*), and Gerhard Richter (*48 Portraits* as photo edition), assure that the whole doesn't collapse under the weight of its diversity. Sprinkled among the thematic groups of photographs are often wonderful paintings from the seventeenth and nineteenth centuries, as well as an enormous Franz Gertsch, works on paper of classical modernism, and several (perhaps even negligible, but also not distracting) pieces from the collector's wunderkammer.

All in all, it is a visually enlivening presentation that curatorially opens with a certain ease a cosmos freed from media specificity, one achieved at best by Wilhelm Schürmann. One mustn't love every work, but one can certainly learn much about thoughtful exhibition making. Compliments to the curator Annette Kicken!

Stefan Gronert

---

caption: André Gelpke, *Christine mit Spiegel*, 1977



VERÖFFENTLICHT AM  
3. OKTOBER 2018 IN AUSSTELLUNGEN

## Wie man mit einem verfehlten Titel doch eine wunderbare Ausstellung macht

**“The Moment is Eternity – Works from the Olbricht Collection”:** Ausstellungstitel sind nicht immer das einfachste Genre. Und deshalb muss man sich vor dem im Berliner „me Collectors Room“ angekündigten Pathos auch nicht erschrecken und darf bis zum 1.4.2019 ganz unbefangen durch die große Privatsammlung schlendern. Das Feuerwerk dessen, was man hier zu sehen bekommt, kann der schwülstige Titel nicht im Ansatz andeuten.

Die Sammlung von Thomas Olbricht ist – mit Ausnahme seines großen Cindy Sherman-Konvoluts – bislang nicht unbedingt als ein Hort der Fotografie bekannt. Die von Annette Kicken ausgewählte Zusammenstellung ändert dieses Wissen durch die etwas unglücklich betitelte Ausstellung allerdings gewaltig. Dabei ist es weniger die Masse als vielmehr die ausgesuchte Qualität der Einzelbilder, die in der Berliner Ausstellung beeindruckt. Wie für eine Privatsammlung ja angemessen, gewinnt man unweigerlich den Eindruck, dass es sich hier um keine systematische Herangehensweise, sondern um eine sehr subjektive Zusammenstellung geht, die man im Kontext der anderen Interessen von Thomas Olbricht zu sehen ist und sich keinem spezifisch medialen Fokus verdankt.



Eben dies macht die überaus erfrischende Zusammenstellung von Annette Kicken deutlich, die vor allem auch verblüffend schöne Gruppierungen vorgenommen hat und zwar in einer Form, wie man sie selten sieht: Wer hängt schon eine Reihe von 18 sehr unterschiedlich großen Bildern aus unterschiedlichen Jahrzehnten und von unterschiedlichen Fotografen in eine nahtlose Reihe und nimmt die Unterkante des Rahmens als visuellen Sockel? Ganz schön frech, aber visuell funktioniert es erstaunlich gut. Gleiches gilt für die unförmige Anordnung der Figuren-Bilder gleich am Eingang der Ausstellung, wo Juergen Teller, Dürer, Kirchner, Friedlander, Zoe Leonard, Russ Meyer und andere nebeneinanderstehen: Das geht doch gar nicht? Doch es geht – und zwar ohne dass das Einzelbild dem Oberthema der Ikonographie zum Opfer fällt.

Einige Themenschwerpunkte deuten sich im Verlauf der Präsentation immer wieder an und dass das Ganze sich nicht in einem puren Chaos der Bildervielfalt verliert, dafür sorgen dann auch die klug positionierten Serien wie die von Nicholas Nixon („Brown Sisters“ – in kleiner Fassung), August Sander („Antlitz der Zeit“) oder Gerhard Richter („48 Portraits“ als Foto-Edition). Eingestreut sind in die motivische Gruppierung der Fotografien oft wunderbare Gemälde des 17. und 19. Jahrhunderts sowie ein riesiger Franz Gertsch, Papierarbeiten der klassischen Moderne oder einige (vielleicht sogar verzichtbare, aber auch nicht störende) Stücke aus der bekannten Wunderkammer des Sammlers.

Alles in allem also eine visuell belebende Präsentation, die kuratorisch in einer unbekümmerten Manier einen medien-spezifisch befreiten Kosmos eröffnet, wie man ihn ansonsten allenfalls von Wilhelm Schürmann vorgeführt bekommt. Man muss nicht jedes Werk lieben, lernt aber auf jeden Fall eine Menge über ein wohl überlegtes Ausstellungs-Machen. Kompliment an die Kuratorin Annette Kicken!

BU: André Gelpke, Christine mit Spiegel, 1977